







# Heute abend großes Brillant-Feuerwerk im Stadtpark

Welsch, edelgebender Herr  
würde 19. gebild. Frau  
300 99. Leib. geg. montl.  
300 99. Wilsch, 23. Rulph.  
n. G. 2000 erb. n. Kohl. Wilsch.

**Vor der Reise**  
sollten Sie sich  
eine zuverlässige  
**Taschenmappe**  
mit **Wecker**  
u. **Leuchtblatt**  
kaufen. Unent-  
behrlich und be-  
sonders praktisch  
für die Reise.  
Preis 17 RM.  
**B. Költzsch**  
Hauptstraße 101

Mit Ablauf des heutigen Tages besteht die Firma  
**G. Immanuel Lochmann**  
**75 Jahre**  
Ich danke meiner verehrten Kundschaft für das während dieser Zeit  
meinen Vorfahren und mir erwiesene Wohlwollen verbindlichst, bitte,  
mir dieses auch fernerhin zu erhalten und werde nach wie vor  
bestrebt sein, meine Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen  
**HANS LOCHMANN**  
Inh. der Firma G. Immanuel Lochmann

**Boot**  
mit Segel und sämtl. Zu-  
behör. voll. für Sportler.  
wegen Krankh. des Ver-  
käufers zu verkaufen.  
Größe, Torpedos etc. etc.  
**Ein Sofa**  
guter, bill. z. verkaufen.  
Gibmeyerstr. 27.  
**Wenn**  
die Küche  
geht  
wird, wünscht die Haus-  
frau auch eine  
**moderne Küchenuhr**  
**B. Költzsch**  
Hauptstraße 101

## Capitol Riesa **GESCHMINKTE JUGEND**

Heute Montag zum letztenmal: Harry Liedtke in „Ich küsse Ihre Hand Madame“ sowie  
Kammersänger Perotti. Ab Dienstag bis Donnerstag die große Sensation!  
Ein Film von der Not unserer Zeit. Ein Film unserer Siebzehnjährigen. Ein Ereignis durch die Darstellerin Tony  
van Eyck . . . mit Ausnahme der Elisabeth Bergner, haben wir Derartiges auf einer Filmbildfläche in letzter Zeit  
nicht zu sehen bekommen, so urteilt die Presse! **Vorführungen 7 und 9 Uhr.**

**Jagdverpachtung.**  
Die Jagdnutzung der tiefen sächsischen Feld-  
für Ruckelmarz, ca. 115 ha umfassend und an den  
Vorhöfen im Schwannwitz angrenzend, soll Sonn-  
abend, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, im  
Großhaußhof zu Richtenberg auf 9 Jahre,  
vom 1. September 1929 bis 31. August 1938,  
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Be-  
dingungen im Termin.  
Richtenberg a. d. Elbe, Kreis Biederwerda,  
den 29. Juni 1929. Wammisch, Jagdvorstand.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
denken zugleich im Namen der Eltern herzlichst  
**Wired Zöcher und Frau Elise geb. Zöcher.**  
Riesa, Juli 1929.

Allen denen, die uns an unserem goldenen  
Hochzeitsjubiläum durch herrliche Geschenke und  
Glückwünsche erfreuten, danken wir nochmals  
aufs herzlichste.  
Glaubitz, den 8. Juli 1929.  
Gottmann Donald und Frau.

**Martha Kunze**  
**Julius Sieloff**  
Verlobte  
Riesa, Schloßstr. Peine b. Hannover  
Juli 1929.

**Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und  
Teilnahme beim Heimgange unseres teuren  
Entschlafenen, des  
**Polizei-Oberwachtmannes**  
**Otto Stübler**  
sagen wir hierdurch allen unseren  
aufrichtigsten Dank.  
Besonderen Dank für die aufrichtige  
Teilnahme seiner Kollegen, seiner Ganges-  
brüder und den Hausmitbewohnern.  
Riesa, den 6. Juli 1929.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Burückgeführt vom Grabe meines lieben  
Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegers  
und Großvaters  
**Friedrich Max Noack**  
sagen wir allen Freunden, Nachbarn und  
Bekanntem für den schönen Blumenschmuck  
und die letzte Begleitung an seiner Ruhestätte  
herzlichsten Dank.  
Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir  
ein „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.  
Rödera, den 8. Juli 1929.  
In tiefer Trauer  
Johanna verw. Noack  
nebst Kindern und Enkelkindern.

**REISE-KOFFER**  
**EISE**  
Bahn- und Kapselkoffer  
in feinsther Auswähl  
Reisekissen, Reiseschuhe  
Schirmkoffer, Kragenbeutel  
Rucksäcke, Brotbeutel  
Reiseaccessoires, Reiserocken  
zu äußerst niedrigen Preisen  
im Fachgeschäft  
**Clemens Wolf**  
Hauptstraße 39  
Gegr. 1878

Heute wieder eingetroffen:  
Süßes, große  
**Schlangen-  
Gurken**  
4 Stk. 1.—  
Tomaten 2 Stk. 30 Pf.  
2 Stk. 55 Pf.  
Süßes  
Kartoffeln zum Eintochen  
Pflanz-  
Pflanzlinge  
empfehlen  
**Paul Pfeifer**  
Hauptstraße 88.  
Telef. 147.

**Richters**  
**Tanz- u. Anstands-Lehrkursus**  
mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Um-  
gangsformen beginnt  
**Montag, den 19. August 1929**  
(Lernen 7<sup>1/2</sup>, Herren 9 Uhr) im Hotel  
Wettiner Hof, Riesa.  
Die neuesten Tänze werden gelehrt.  
Voranmeldungen in Richters Musikhaus oder  
Rathausplatz 7, II., erbeten. Prospekt beifolgt.  
**Milda Köhler geb. Richter, Tanzlehrerin**  
Mitglied des Allg. deutsch. Tanz-Vereins.

Die Verlobung meiner  
Tochter  
**LOTTE**  
mit Herrn Studienrat  
**KURT WENDISCH**  
gebe ich hiermit bekannt  
**MARIE verw. LÖTESCH**  
geb. Tümmler  
Freiberg, Sa. im Juli 1929

Meine Verlobung mit  
Frl. Stud.-Assess. Dr. phil.  
**CHARLOTTE LÖTESCH**  
beehre ich mich anzu-  
zeigen  
Studienrat  
**KURT WENDISCH**  
Riesa, H.

Diesen Mittwoch, d. 10. Juli  
findet wieder von nachmittags  
9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr  
im Hotel „Garten“ eine große  
**Bettfedern-Ausstellung**  
der feinsten, ältesten Bettfedernfirma  
des Oberlandes Ost.  
**J. Graupe, Neutriblin**  
gegründet 1841.  
Alle Federn sind doppelt gewaschen,  
franz. geputzt und kalibriert, und da aus  
erster Hand, ganz besonders billig.

Heute morgen 7 Uhr ist mein lieber, treusorgender Gatte,  
unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager  
**Herr Bezirksarchivarschreiber**  
**Karl Friedrich Röger**  
nach längerem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft verschieden.  
In tiefstem Schmerz  
Frau Ida Röger  
Erich Röger  
Eras Röger  
Wolfr Röger  
und Angehörige.  
Riesa, 8. Juli 1929.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 1/3 Uhr vom  
Tranerhaus, Großhainer Straße 8, aus statt.  
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Im Städt. Krankenhaus in Stettin verschied plötzlich und  
unerwartet infolge Schlaganfalles unser sehr verehrter treuer  
Freund  
**Herr Konrektor L. R.**  
**Ob.-Stud.-Rat Prof. Dr. Woldemar Grünberg.**  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Familie Emil Ackermann.**  
Dresden und Riesa, am 6. Juli 1929.  
Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung am Freitag, den  
12. d. M., 1/3 Uhr von der Halle des Friedhofs in Riesa aus statt.

**Vereinsnachrichten**  
Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, d. 9. 7. 29,  
20 Uhr Monatsverl. i. Wett. Hof. Vortrag des  
Herrn Frenzel über die Anwendungsförmen der  
Naturheilkunde. Gäste willkommen.  
Gombos. Verein Riesa. Zeitungen Dr. Mabus  
abholen. Versammlung am 13. Juli entfällt  
wegen Ferien.  
Verein Frösch. u. Vogtländer Riesa. Die Monats-  
versammlung morgen Dienstag fällt aus.  
Schilderlein Frauenb. Dienstag, 9. Juli, 8 Uhr  
Verl. Säch. Hof. Verpflicht. d. n. Wörth.  
durch Frau von Beulwitz.  
Adm.-Leit. Frau, Rittm. 10. 7., abds. 8 Ubr.  
Monatsverl. Verpflicht. Gäste stets willk.  
Schilderlein. Teilnehmer für die Wagenpartie nach  
Frauenhain am kommenden Sonntag werden ge-  
beten, sich bis spätestens Mittwoch abends in die  
im Vereinslokal ausliegende Teilnehmerliste  
einzutragen.  
Schwerberverein. Donnerstag, 11. d. M., abds. 8 Uhr  
im Saale der Elbterrasse 81. Hauptversammlung.  
Tagesordnung: Eingänge, Jahresbericht, Kasen-  
bericht, Bericht der Kommission, Rechnungsprüfung,  
Bekanntgabe der Zusammensetzung des Vor-  
standes, Haushaltsplan, Ertrag, Bericht über die  
Filmvorführung über das Erholungsheim Kaiserhof  
der Reichsanstalt der Säch. Gewerbe-  
kammern. Hierzu werden die geehrten Mitglieder  
und alle Interessenten ergebenst eingeladen.

**Subquiler**  
Hautkrankheiten und Wunden  
heilt schnell, sicher und billig  
**Kuhhol**  
Das beste Mittel gegen alle Hautkrankheiten  
wie Eczema, Psoriasis, Dermatitis, etc.  
Es wirkt sofort und ist in jeder Apotheke  
zu haben. Preis 1/2 Mark. Probenung mit 2 Schillingen  
in jeder Apotheke.

### Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Dresden.

Der Wahlkreisverband Ostpreußen der Deutschen Volkspartei hielt am Sonntag in Dresden seinen Jahres-Vertretertag ab, der einen starken Besuch aus allen Teilen des Wahlkreises aufwies und dessen Leitung in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden, Direktor Busch, lag. Der Vorsitzende hielt vor Eintritt in die Tagesordnung eine Gedächtnisrede auf den plötzlich am seinem jugendreichen Schwager verstorbenen Vater der Ostpreußischen Staatskanzlei, Geheimrat Dr. Schmalz, die die Versammlung lebend anhörte. Die Ansprache würdigte die hohen Verdienste Dr. Schmalzes um Volk und Land Sachsen und schenkte ihm ein bleibendes Andenken, insbesondere auch in den Reihen der Partei zu, die diesen obersten Berufsbeamten Sachsens zu den Ihren zählen durfte.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Vorträge des Oberbürgermeisters Dr. Wähler (W. d. L.) über die Bedeutung der beschleunigten Gemeindefusionen und des Generalsekretärs Niedmann über die Regierungsbildung in Sachsen. Die Versammlung brachte ihr volles Einverständnis mit den Ausführungen der Redner dadurch zum Ausdruck, daß sie auf Antrag aus der Versammlung heraus auf jegliche Aussprache verzichtete und einstimmig und unter langanhaltendem Beifall

#### folgende Entschlüsse

annahm: Der Vertretertag spricht Herrn Dr. Wähler seinen Dank dafür aus, daß er sich mit hohem Verantwortungsbewußtsein für die Führung der neuen staatsbürgerlichen Regierung Sachsens zur Verfügung stellte und die Bildung seines Kabinetts auf die großen Gesichtspunkte der Verantwortlichkeit und der sachlichen Stimmung aufgebaut habe. Der Vertretertag gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser großartige und dem wahren Sinne der Verfassung entsprechende Versuch, die Regierungsbildung dem Parteifreie zu entrücken, im ganzen Lande lebhaften Widerhall findet, und daß die neue Regierung die moralische Unterstützung der großen Volksmehrheit Sachsens besitzt. Vor politisch bedeutsamen Entscheidungen der sächsischen Volksoberleitung erinnert der Vertretertag daran, daß der letzte sächsische Wahlkampf von den in der staatsbürgerlichen Einheitsfront vereinigten Parteien geführt wurde mit der verpflichtenden Parole, das sächsische Volk vor der Wiederkehr einer roten Herrschaft zu bewahren und ihm eine geordnete und feste Entwicklung seines Staats-, Wirtschafts- und Kulturlebens zu gewährleisten. Demnach erwartet der Vertretertag von allen Parteien, die sich im Wahlkampf als Gegner des Linkstabus bekannt haben, daß sie der neuen Regierung die Möglichkeit sachlicher Arbeit verschaffen und einen — das Wahlergebnis verfassenden — parlamentarischen Sieg der Linken einmütig und entschlossen verhindern.

### Rechtsregierung in Mecklenburg-Schwerin?

Schwerin. (Telunion.) Am Sonnabend nachmittag wurden in einer Besprechung zwischen den Beauftragten der Einheitsliste nationaler Mecklenburger und des Bauernbundes die grundsätzlichen Fragen einer Regierungsbildung auf bürgerlicher Grundlage erörtert. Nach dem Ergebnis der Besprechung dürfte das Zustandekommen einer Rechtsregierung nicht mehr zweifelhaft sein, da auch die Ziele der Nationalsozialisten mit denen der beiden anderen Parteigruppen der Einheitsliste und der Bauernpartei in den grundsätzlichen Fragen übereinstimmen. Die Personfrage der zukünftigen Minister ist bisher noch nicht völlig entschieden. Eine abschließende Besprechung, in der auch die Personfrage erörtert werden wird, ist zwischen den Fraktionen der Einheitsliste, der Nationalsozialisten und des Bauernbundes in Aussicht genommen.

### Tagung des Verbandes der deutschen Licht- und Wasserfachbeamten.

Stettin. Sonnabend vormittag wurde in Stettin die Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Licht- und Wasserfachbeamten durch den Verbandsvorsitzenden Köhler eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten Oberregierungsrat Haber für die Regierung und Bürgermeister Vief für die Stadt Stettin; auch die Vertreter befreundeter Verbände überbrachten herzliche Wünsche für den Verlauf der Tagung. Direktor Spohn (Stettin) sprach über die Entwicklung der Stettiner Gas- und Wasserversorgung, Direktor Konstantin über das Stettiner Elektrizitätswerk, Dipl.-Ing. Riedel (Dresden) über die Aufgaben der Berufsverbände und Ing. Rogdel (Stettin) über Frostschäden und ihre Auswirkungen in der Gas- und Wasserversorgung. Außerdem wurde Bericht erstattet über die Grundzüge und Richtlinien zur Verbütung von Gas- und Wasserverschaltungen und ein Ueberblick über die von der Kommission geleiteten Arbeiten gegeben, die der wirksamen Verbütung von Gas- und Wasserverschaltungen dienen sollen.

Es wurde eine Entschlüsse angenommen, in der es u. a. heißt: Es wird dankbar anerkannt, daß durch die bisherige Arbeit der Berufsvereine in Gemeinschaft mit der Gasindustrie die Sicherheit der Gasanlagen und -geräte bedeutend vergrößert worden ist und weitere Verbesserungen erstrebt werden. Dagegen wird es lebhaft bedauert, daß einzelne interessierte Kreise in oft gefährlicher und übertriebener, oft sogar unvorbereiteter Weise die Gefahren des Gases, die bei einiger Vorsicht vermeidbar sind, aufbauschen und in Wort und Schrift vergrößern, um der volkswirtschaftlich so bedeutenden Gaswirtschaft zu schaden. Bei der großen Bedeutung der Umwandlung der Kohle in Gas, bei der Verwertung des Gases in rund 80 Prozent aller deutschen Haushalte zu den verschiedensten Zwecken ist die Zahl der Unglücksfälle im Verhältnis zu den anderen technischen Erzeugnissen sehr gering zu nennen. Trotzdem muß durch planmäßige Zusammenarbeit aller im Gasfach tätigen Fachleute, der Schulen, Berufsvereine usw. die Vermeidung und Verbütung der Unglücksfälle erstrebt werden. Auch der Verband wird es an der Mitarbeit hierzu nicht fehlen lassen.

### Schwere Unfälle beim Bierundbromsion-Stunden-Automobilrennen in Belgien.

Brüssel. (Telunion.) Bei dem 24 Stunden Automobilrennen ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Ein Bugatti-Wagen kurzte um. Der Fahrer wurde getötet. In einer Kurve verlor der Fahrer eines Daimler-Wagens die Gewalt über die Steuerung. Das Auto raste in eine Gruppe von Genossen, die den Ordnungsdienst versehen. Ein Genosse wurde getötet, zwei andere schwer verletzt.

## Die deutsche Landwirtschaft zum Young-Plan.

Berlin. Der Deutsche Landwirtschaftsrat teilt mit: Die im Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft vereinigten landwirtschaftlichen Spitzenverbände haben zu den Vorschlägen der Pariser Sachverständigenkonferenz folgende Stellung genommen.

In dem Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz vom 7. Juni 1929 sind den beteiligten Regierungen Vorschläge für eine vollständige und einheitliche Regelung des Reparationsproblems unterbreitet worden. Ohne zu der grundsätzlichen Frage der Reparationsforderungen überhaupt Stellung zu nehmen, hält der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft an dem Grundsatz fest, daß Reparationsleistungen nur im Rahmen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft möglich sind.

Die im Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft vereinigten Spitzenverbände halten sich für verpflichtet, ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die im Young-Plan der deutschen Wirtschaft angedeuteten Leistungen, für deren Bewerkstelligung nicht die wirtschaftliche Prüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, sondern politische Gesichtspunkte ausschlaggebend gewesen sind, und zu denen noch die ständig steigende Belastung und Tilgung der von Deutschland aufgenommenen Anleihen hinzukommen, über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft möglich sind.

teils der deutschen Wirtschaft weit hinausgehen.

Die Landwirtschaft ist unter der Herrschaft des Dawes-Planes in eine immer drückender werdende unproduktive Reparaturleistung hineingetrieben, deren Höhe sich mit dem Betrage der an die ausländischen Gläubiger Deutschlands abgeführten Zahlungen ungefähr deckt. Die in Infolge dessen schon über die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinaus belastet und unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen nicht imstande, weiterhin unmittelbare und mittelbare Reparationsleistungen, insbesondere nicht durch weitere Eingriffe in die Substanz, zu tragen.

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft erwartet daher von der Reichsregierung, daß sie diesen Tatsachen bei ihrer Entscheidung über den Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz und insbesondere auch bei den diplomatischen Verhandlungen Rechnung tragen und keine Verpflichtungen und Regelungen annehmen wird, die nicht der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und den bestehenden Verhältnissen der deutschen Landwirtschaft entsprechen.

Diese Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft wurde am Sonnabend durch den Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Dr. h. c. Brandes der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht.

## Bon der Sängerbund-Woche in Nürnberg.

Redlin Nielen-Unterdrückung. — Die Fortsetzung der großen Debatte. — Austrittsforderungen.

Der Sonnabend-Ausgabe des „Nürnberg-Führer-Blatt“ wurde, entnehmen wir folgendes:

Die Deutschen Sängerbundler haben die lebhafteste Aussprache über den Fall Redlin fort. Eingehend schilderte Justizrat Mohrhardt die Verhältnisse. Scharf wurde von einigen Rednern auch der frühere Bundesvorsitzende Hilt kritisiert, von dem Justizrat Mohrhardt sagte, daß er wohl sehr schicklich, aber nicht abschließend gehandelt habe.

Nicht ohne Grund konnte die Vorwürfe gegen den Kreis 2, bzw. gegen den Berliner Sängerbund zurückzuführen, soweit sie die heute führenden Männer betreffen. Redlin sei von Herrn Schmidt vorgeschlagen worden. Er habe nie gehört, daß Redlin ein Trunkenbold — dieser Ausdruck war vorher gefallen — gewesen sei. Der Berliner S. B. habe das größte Interesse an einer Klärung dieser Angelegenheit. Rückschlüsse werde er vorziehen und feststellen, ob eine Fahrlässigkeit bei Mitgliedern des damaligen Ausschusses vorhanden ist. Schon vor zwei Jahren habe er Bedenken geltend gegen die Raufführung Redlins, aber Hilt habe Redlin immer geschützt und als selbstlosen Menschen und großen Idealisten bezeichnet.

Herr Hofmann-Sorau, ebenfalls ein Vertreter des (heutigen) Kreises 2 übte scharfe, aber berechnete Kritik, und in seinen Worten kam wohl am meisten die erregte Stimmung der Sängerbundler zum Ausdruck. Seiner Darstellung nach wurde der Hauptausschuss vom Bundesvorsitzenden Hilt und von Redlin abstimmt beherrscht und es ist früher schon einmal der Ausdruck gefallen: „Wenn sich der Hauptausschuss weiterhin eine solche (!) Behandlung durch Redlin und den Bundesvorsitzenden gefallen läßt, dann verdient er abgesetzt zu werden.“

Von einem Detektiv-Büro wurde Redlin schon im März dieses Jahres, als er noch in Wien und Würden war und mit der Sicherheits-Entwertung „Idealist“ seinen unfaulsten Schicksal nachsehen konnte, als Abenteurer bezeichnet. Trotzdem haben kurz danach die Rechnungsführer Entlassung beantragt, weil sie außer einem Additionsfehler nichts gefunden hätten. Dem Redner (Hofmann-Sorau) ist es sehr bitter schwer gemacht worden, als er in Heidelberg seine Befürchtungen ausdrückte. Man forderte von ihm, er solle vorher alles schriftlich niederlegen. Alle mündlichen Äußerungen waren bereit, um zu verhindern, einen genauen Raufführung zu nennen. Die Hilt ist sonst möglich sein können, daß der „ehrenwerte“ Bundesführer aus „relativem Idealismus“ 400 000 Mark Gelder aufnahm, die er außer einem Vermögen von etwa 1/2 Million Mark beiseite schaffte!

Bei der Vorhandlung so wenig Interesse an der finanziellen Lage des Bundes gehabt, daß man einen Mann wirtschaftlich, dem schon von vielen Seiten nichttrakt wurde? Bei der Vorhandlung von Geldgeschäften überhaupt nicht verstanden? Und war die Revision mehr als eine unermessliche Fährlichkeit, wenn die Revisionen „außer Additionsfehler“ nichts fanden? Herr Hofmann ging mit Recht deutlich auf diese Dinge ein und bekräftigte so den Gesamtausschuss moralisch nicht unerbittlich. Ein Mitglied des Gesamtausschusses hatte Entlassung gefordert, wiederholt.

Der Gesamtausschuss hat es trotz meiner Ausführungen fertig gebracht, Ministerpräsidenten zu bewilligen. Es wurde sogar von Byzantinismus gesprochen. An Hilt traut sich niemand heran. Herr Hilt ließ sich in Wien vierstündig herumführen, während Hunderttausende das Sängerbund nicht besahen konnten. Er hat uns — das ist das Schlimmste — das Andenken an das Wiener Fest verschandelt.

### Die Saarfrage.

Berlin. Durch den Verfaller Vertrag wurde das Saarregime errichtet, um für die im Reize gehörten Kohlengruben einen Erlös zu bieten und angeblich auch um den Interessen der Bevölkerung zu dienen. Insofern besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Saarfrage und der Reparationsfrage. Außerdem bestimmt der Young-Plan, daß Deutschland von allen politischen und sonstigen Kontrollen befreit werden soll. Auch hieraus ist zu folgern, daß bei einer Generalamnestie des Krieges die Saarfrage mit bereinigt werden soll. Nun wünscht aber die französische Regierung, daß die Saarfrage aus der Verhandlung der bevorstehenden politischen Konferenz gänzlich ausgeschlossen werden soll, und sie begründet dies damit, daß diese Konferenz kein Recht habe, an dem Saarstatut etwas zu ändern, da dieses erst das Weibsig im Jahre 1935 vorliegt. Demgegenüber ist die Auffassung der zukünftigen deutschen Stellen, wie das Nachrichtenbüro des W.D. mitteilen kann, die, daß schon jetzt mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß 99 Prozent der Saarbevölkerung sich bei dem Weibsig für Deutschland erklären wird. Und diese 99 Prozent würden im Jahre 1935 vielleicht sogar 100 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Demnach hat Frankreich gar keinen Grund, das bisherige Saarregime aufrecht zu erhalten. Die Saarfrage muß zugleich mit dem Young-Plan und den übrigen Fragen, die zu einer Generalamnestie des Krieges gehören, gelöst werden. Gleichviel wie die politische Konferenz auch diese Sache an-

Diese Woche müssen festgehalten werden, nachdem der Gesamtausschuss so krampfhaft seine Position zu halten versucht und es mit aller möglichen juristischen, praktischen und allgemeinen Argumentation auch fertig gebracht hat, sich — ist natürlich ausgenommen — zur Erledigung der Geschäfte zu erhalten. Die Öffentlichkeit wird schwerlich verstehen, daß hier anders verfahren wird wie bei jedem anderen Verein, in welchem Unregelmäßigkeiten vorkommen. Es bedurfte immerhin eines mehrbündigen vielseitigen rednerischen Aufwands, um die Mehrheit der Sängerbundler zu überzeugen.

Herr Schulz-Berlin begründete einen Dringlichkeitsantrag des Kreises 2, nach welchem alle Ausschussmitglieder solidarisch ihren Austritt erklären sollen. Dieser Antrag wurde eingehend begründet. 54 Hände hob der Antrag, daß durch den derzeitigen Vorstand Unterlassungssünden begangen worden sind, die einer Klärung bedürfen. Ich erkläre, daß es uns vollständig fern gelegen hat, Einzelmitglieder zu beschuldigen; unsere Absicht war und ist, ein Gremium verantwortlich zu machen und nicht Einzelmitglieder.

Weiter wurde gesagt: „Eine unverzeihliche Schwäche mußten wir erkennen, wenn Herren sagten: Wir haben uns wie unmündige Kinder behandeln lassen. Herr Hofmann-Sorau war einer der wenigen Männer, die prüfen und den Mut zur Unpopularität hatten.“

„Die Persönlichkeit Hilt hand bis gestern über dem Abenteurer.“ In Heidelberg, bzw. vorher hatte er Trennung von Redlin versprochen. Später klammerte er sich krampfhaft an ihn. Er brachte ihm blindes Vertrauen entgegen. Die Öffentlichkeit konnte darüber, daß ein Mann mit dem Geld nur so am sich schmiegt und sich ungewöhnliche Ausgaben gestattet. Was die Sängerbundler weiter betrifft, ist das Bemerkenswert, daß der Gesamtausschuss Herrn Hilt nachträglich 12 000 Mark jährliche Repräsentationsgelder bewilligt hat. Entschieden wurde zum Ausdruck gebracht, daß es nicht angehe, daß der jetzige Vorstand automatisch bis 1932 seine Geschäfte weiterführe (wie man es erst gemollt hatte).

Justizrat Mohrhardt referierte nochmals einen Vortrag, um zu beweisen, daß der jetzige Vorstand bleiben müsse. Dieses seltsame Bemühen verwunderte die Vertreter der Sängerbundler immer mehr. Offen und aufrichtig waren die Ausführungen eines der Raufführer, Herrn Reichmann. Er erklärte sofort seinen Austritt und bekannte ehrlich, daß er sich moralisch verantwortlich fühlte. Die Vertreterschaft hatte aber zugleich das Bewußtsein, daß an diesem Mann kein Mafel hätte, wenn er vielleicht auch zu leichtgläubig gewesen sein mag. Eine ähnliche Haltung der übrigen Ausschussmitglieder hätte mehr imponiert als die frankhaften Bemühungen, ihren verlorenen Posten zu halten. Mit Treue hat diese Haltung nichts zu tun.

Der Rheinische Sängerbund brachte schließlich einen Antrag ein, der mit geringer Abänderung angenommen wurde. Der Sängerbund bittet den Ausschuss, die Remter bis zum nächsten Sängerbundestag (im Frühjahr 1930) beizubehalten. Auf dieser Tagung werden dann sämtliche Posten neu besetzt.

Inzwischen wird, wie wir bereits am Sonnabend berichtet haben, ein fünfteiliger Untersuchungsausschuss, den der Sächsische Sängerbund stellt und der aus 2 Juristen, 2 Kaufleuten und einem Buchrevisor bestehen soll, evtl. Verleumdungen oder Unterlassungen der Ausschussmitglieder untersuchen. Als Ort des nächsten Sängerbundestages wurde Leipzig bestimmt, weil man ja 1931 und 1932 in Frankfurt a. Main sei.

lassen würde, gehört auf jeden Fall zu den Fragen, deren endgültige Lösung im Sinne der Verständigungspolitik liegen.

### Studenten vor dem Schöffengericht.

Berlin. Sonnabend mittag begann vor dem Schöffengericht der Prozess gegen eine Anzahl Studenten, die an den Zusammenstößen anlässlich der Wahlumgebung der Allgemeinen Studentenschaft im Kottbenerwäldchen am Donnerstag nachmittag beteiligt waren. Es handelt sich dabei zum Teil um die Mitglieder der kommunistischen Studentengruppe, die die Rundgebung am Opernplatz in der Internationalen zu fördern versuchten. Die übrigen sind Nationalsozialisten, die nach der eigentlichen Rundgebung Unter den Linden vor dem Kultusministerium gegen Minister Beder Demonstrationen veranstalten wollten, obwohl das Ministerium innerhalb der Pannelei liegt. Wegen Uebertretung und Verletzung des Bauvertrages hatten sich fünf Studenten vor dem Schöffengericht zu verantworten, während vier jüngere Studenten oder Schüler vom Jugendgericht abgeurteilt werden.

Das Gericht verurteilte den Kommunisten Schaal zu 30 Mark Geldstrafe und die übrigen zu je 10 Mark. Die angeklagten Studenten beschwerten sich vor Gericht, daß man ihnen nicht erlaubt hätte, ihre Eltern zu benachrichtigen und daß man sie zwei Tage lang in Polizeigewahrsam gehalten und ihnen auf der Wache kein Essen gegeben habe.

# Politische Tagesübersicht.

**Die Beamtenbefragungen zum Verfassungskongress.** Der demokratische Reichstagsabgeordnete Schuldt hat in einem Schreiben an die Reichsregierung antrag, Beamtenbefragungen und Beförderungen ausschließlich zum Verfassungskongress auszusprechen, um auch in das Beamtenverhältnis mit dem Verträge der Deutschen Republik innig zu verflechten.

**Zeit Hermsdorf sucht?** In Blättern, die die deutsche Delegationsführer für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister a. D. Hermsdorf, hat sein Amt zur Verfügung zu stellen. Ist das Berliner Tageblatt, das vor einiger Zeit von Regierungsseite an Hermsdorf die Frage gerichtet worden sei, ob er in der Lage sei, die Verhandlungen mit Polen in Zukunft wirksamer zu führen. Wenn Hermsdorf, so schreibt das Blatt weiter, sich zurückzieht, so dürfte diese Entscheidung identisch mit einer unbedingten Antwort an die Fragesteller sein. Als Nachfolger Hermsdorf wird in den Blättern Ministerialdirektor Dr. Ernst vom Reichsfinanzministerium genannt.

**Janak Ulasz** läßt sich in Teheran nieder. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat die persische Regierung dem ehemaligen König Janak Ulasz von Kasanien die Erlaubnis erteilt, sich in Teheran niederzulassen. Janak Ulasz hat sich verpflichtet, keine Beziehungen zu den politischen Parteien in Persien zu unterhalten und außerdem an keinen Verschwörungen gegen den König Fakhri Ulasz teilzunehmen.

**Verfassung des Prozesses Ullrich?** Der frühere Abgeordnete zum schlesischen Sejm und Vorsitzende des Oberschlesischen Volksbundes, Dr. Ullrich, gegen den die Gerichtsverhandlung für den 23. Juli angesetzt war, hat gestern dem Gericht ein ärztliches Zeugnis vorgelegt, in dem seine Unfähigkeit, im Verlaufe der nächsten sechs Wochen einer Gerichtsverhandlung beizuwohnen, bestätigt wird. Das Gericht hat eine nochmalige ärztliche Untersuchung des Gesundheitszustandes von Dr. Ullrich angeordnet.

**Der Sprachkampf in Flandern.** Im Provinzialrat von Ostflandern hat sich die katholische Fraktion dank der Unterstützung der klammischen Nationalisten die Mehrheit gesichert. Aus diesem Grunde verlor der Gouverneur der Provinz Ostflandern seine Entlassung ein. Dies ist eine Episode mehr in dem Sprachkampf in Flandern.

## Unterredung zwischen v. Doersch und Verthelot.

Paris. Petit Parisien berichtet, daß der deutsche Botschafter von Doersch gestern eine Unterredung mit dem Generalkonsul des französischen Außenministeriums Edouard Verthelot hatte, die der Frage der Vorbereitung der Regierungskonferenz galt.

## Deutsche Ferienkinder in Frankreich.

Paris. 35 deutsche Schulkinder unter Führung von Professor Krüger, die ihre Ferien in französischen Familien verbringen werden, sind hier eingetroffen. Zur Begrüßung war ein Beamter des Außenministeriums am Bahnhof erschienen. In einigen Wochen werden sich französische Schulkinder nach Deutschland begeben, um in deutschen Familien zu verweilen.

## Eine Nordreise.

Erich Schneider, Biberach.

Schluss.

Wesentlich wie sonst ertönt der Verkehr durch das Schiff. Es hebt man sich aus dem Bett, um früh an Bord zu sein. In strahlender Sonne liegt der Getraidefjord vor uns. Es sind sieben herrliche Stellen, die das Auge schaut, und stumm und andächtig genießt man. Worte werden wenig gewechselt. Aus Bewunderung und Entzücken macht die Größe der Natur jeden Ausdruck schwierig. Beglückt stehen wir bergauf, jeder Ausdruck schwingen, darüber an grünen Wäldern und Wäldern, weißschimmernden Schneehängen zu. Nicht daneben Felsgeröll und aufschäumender Gischt, wo die Wasser in die Tiefe schleichen. In diesem Ernst folgt man seinen Gedanken unter der Macht so gewaltiger Erhabenheit. — Klein, von gewaltigen Bergen eingeschloffen, liegt der Fjord tief unter uns. Ein winzig kleines Schifflein darauf, unsere schwimmende Heimat, ein Stück deutscher Boden. In halber Höhe, mit der Aussicht nach dem Fjord, liegt das Hotel „Altalen“, wo wir uns zu längerer Rast niederlassen. Weiter hinauf, nur mit Autos zu erreichen, führt die Straße hinein in ein langes Schwitzen, hinein in Schnee und Eis, nach Duppasbythen, einem Hotel in der Gegend. Am Nachmittag kehren wir dann wieder zurück nach Merol, um in stiller Betrachtung all des Erlebten den Tag an Bord zu beschließen. Um 10 Uhr verläßt S. M. „Monte Cervantes“ den Getraidefjord nach dem Nordfjord zu.

Am frühen Morgen bei prächtigem Wetter laufen wir in dem Nordfjord ein. Rechts und links bäumen sich die Felswände zu ungeheurer Höhe auf. Oft verzagt sich die Fahrstraße derartig, daß man glaubt, das Schiff müßte irgendwo aufstehen. An unzähligen Wasserfällen gleiten wir vorüber. Einer führt seine Wasserströme von der Spitze der Felsklippe direkt in die Tiefe, ohne überhängende Felsen zu berühren, ein anderer dreht sich wie ein Scherel über den ganzen Berg, sein Nachbar, die sieben Schweltern, führt in sieben verschiedenen starken Strahlen hinab ins Meer. Überall ist ein Brausen und Plätschern, ein Sprudeln und Spritzen und Stürzen, als ob der ganze Fjord noch an diesem Tage bis oben angefüllt werden soll. Gegen 8.30 Uhr geht der Dampf vor Oldenboen vor Anker und der letzte und größte Ausbruch, nach dem Fjordabgang, nimmt seinen Anfang. In goldenen Morgenröten glänzen wir durch frische, grün leuchtende Matten. Hier und da ragen weiße Dolmetschen heraus, als hätte ein Riese mit großem Pinzet Lupien in diese grüne Fläche gestreut. Dünner blauer Rauch steigt aus den aus Steinwänden nur ganz dürftig aufgesetzten Schornsteinen und verliert sich in dieser blauen, klaren Luft. Kinder mit klaren, blauen Augen, blondhaarig, sauber gekleidet und freundlich gegen die Fremden, geben zur Schule. Fröhlich plaudernd und singend ziehen sie ihrem Ziel zu, das eine reichliche Stunde entfernt liegt. Im Winter mag dieser Weg nicht immer der angenehmste sein; die Heide der Berge legt sich dann auch in die Täler, und Nebel, Eis und Schnee triumphieren. Diese Tälchen sind für uns kaum glaubhaft; denn die Sonne meint es so gut mit uns, daß ein jeder sich Erleichterung schafft. Dies alles in hohen Norden in der Nähe eines gewaltigen Gletschergebietes. Unser Weg führt jetzt am Fuß eines Gletscheres, des Oldenboen, entlang, den wir von Gede aus, einem kleinen Fjord mit einigen Häusern und Verkaufsbuden, mit dem Dampfboot überqueren. In starker Fahrt durchschneidet das Boot das durchsichtige, grünlichgelbe Wasser. Eine Stunde fahren wir schon und noch sind wir nicht am Ziel, dem Fjord Rjukan, obwohl es schon längere Zeitlich sichtbar, man kann sagen greifbar, vor uns liegt. Die klare Sicht macht hier jede Schätzung der Entfernung unmöglich. Das müssen wir auch empfinden, als wir von Rjukan aus den Bugmarsch ins eigentliche

den Fjord in Ost- und Nordwestland untergeleitet zu werden.

## Der Internationale Genossenschaftstag.

Der Internationale Genossenschaftstag, der am Sonnabend, dem 6. Juli auf Veranstaltung des Internationalen Genossenschaftsbundes in allen Ländern der Welt stattfand, war als Werktag für die genossenschaftliche Wirtschaftlichkeit gedacht, die insbesondere die Konsumgenossenschaften zur Stärkung ihrer Organisationen veranlassen. Mit welchen reichen Zahlen man es übrigens bei dem Internationalen Genossenschaftstag zu tun hat, dem in 27 Ländern der Welt 29 genossenschaftliche Zentralverbände angehören, ergibt sich aus einer von dem Bundesgeschäftlichen Statistiker, monach in 160 000 Genossenschaften aller Art und 33 Millionen Familien vereinigt sind. Hierunter entfallen auf die Konsumgenossenschaften 60,07 Prozent, die landwirtschaftlichen Genossenschaften 22,40 Prozent, die Kreditgenossenschaften 16,95 Prozent und der kleine Rest auf sonstige Genossenschaften. Die Warenumsätze der Konsumgenossenschaften sind für das Jahr 1928 auf über 27 Milliarden Mark berechnet. Die genossenschaftliche Warenerzeugung belief sich auf rund 3 Milliarden Mark. Das Aktienkapital der Genossenschaftsämter beträgt 2 1/2 Milliarden Mark. Die deutschen Konsumgenossenschaften nehmen mit rund 1 1/2 Milliarden Mark Umsatz und 450 Millionen Mark Warenproduktion an der genossenschaftlichen Weltwirtschaft teil.

## Ein englischer Dampfer mit einem amerikanischen Patrouillenboot zusammengeknallt.

London. (Tel.) Die Funktion des amerikanischen Marineministeriums hat eine dramatische Mitteilung von dem Dampfer „Gauguin“ erhalten, daß der Dampfer „Prince George“ mit einem amerikanischen Patrouillenboot zusammengeknallt und schwer beschädigt worden sei. Der erste Kontakt sei frühmorgens ausgegeben worden und habe besagt: „Dientliche Diffe, lassen unsere Rettungsboote herunter.“ Die „Gauguin“, die um diese Zeit 47 Meilen südlich von dem „Prince George“ entfernt gewesen sei, sei sofort mit Vollkraft zur Unglücksstelle abgefahren und habe den Dampfer „Prince George“ abgeknallt. Nach einer späteren Meldung, ist der „Prince George“ vorläufig noch in der Lage, unter eigener Kraft langsam in Richtung Boston weiter zu fahren. Die Reisenden sind an Bord eines Patrouillenbootes übernommen worden.

## Ausbruch eines Personenzuges auf eine Lokomotive. 27 Verletzte.

Regensburg. Amtlicher Bericht. Am 6. Juli früh bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Regensburg um 22.58 Uhr der Personenzug 1029 nach Weiden unweit des Stadtwerts 1 auf die für den Schnellzug D. 25 dort fahrende Lokomotive. Durch den Ausbruch sind der Tender der Lokomotive des Personenzuges und der Waggons ent-

wickelt. Ausbruch wurde die Stirnwand des vorderen Wagens des ersten Personenzuges zum Teil eingeschlagen. Durch den Ausbruch wurden die Reisenden von den Wagen geschleudert, wobei 27 Personen leicht verletzt wurden, die sämtlich die Hilfe forderten. Durch die entgleitenen Waggons war im Bahnhof Regensburg die Ausfahrt nach Schwandau gestoppt, wodurch die Nachschubzüge nach Berlin Verspätungen erlitten. Die Aufräumungsarbeiten waren nach 3 1/2 Stunden beendet. Ueber die Ursache des Unglücks, die auf ein Versehen eines Beamten zurückzuführen sein dürfte, ist die Untersuchung eingeleitet. An der Unfallstelle trafen sofort mehrere Wagen sowie technische Beihilfen ein, die den Verletzten die erste Hilfe zu leisten suchten. Außerdem erschienen sofort die Beamten der Dienststellen und Kommandanten der Reichsbahnverwaltung und der Staatsanwaltschaft.

## Eingefandt.

Die Verfassungskongresse unter dieser Aufsicht übernehmen wir aus die praktische, nicht die ideale Verantwortung.

## Für die früheren Unfallverletzten nicht.

Die deutschen Unfallverletzten, die vor dem Jahre 1919 in Vertrieben verunglückten und die gemäß § 1568 der Reichsversicherungsordnung über Wöhlung eines Verletzten nach § 1516 dieses Gesetzes, indem die damalige Unfallrente mit Auszahlung einer bestimmten Abfindungsumme auf Lebenszeit abgefunden wurden, tragen mit das größte Los. Die betreffenden Berufsgenossenschaften, von welchen die Verletzten vor 1919 monatlich ihre Rente bezogen, zahlen nach den erwiderten Paragrafen nichts mehr, weil der Verletzte sich mit einer Abfindungsumme i. H. für lebenslanglich zufrieden geben mußte. Die Verletzten der damals abgefundenen Unfallverletzten beklagen je nach der Größe des erlittenen Unfalles die Abfindungsumme von den Berufsgenossenschaften durch die Wöhlung ausgegahlt und mußten sich durch Namensunterschrift verpflichten, keinen Anspruch mehr an die Berufsgenossenschaften zu erheben. Viele der damals abgefundenen Unfallverletzten legen die ausgezahlten Abfindungsummen in den Sparkassen an, um in späteren Zeiten des Alters und der Not einen Rest zu haben. Nun sind aber diese Summen infolge der Geldinflation verschwunden und die Verletzten um ihre Ersparnisse gebracht worden. Man hat in den letzten Jahren wohl die Renten der Kriegsbekämpften usw. mit ausmerzen verstanden, aber die früheren Unfallverletzten, die den gleichen Anspruch auf Auswertung haben, vollständig vergessen. Es wäre wahrhaftig höchste Zeit, daß sich die tragenden Körperschaften im Reichstag sowohl wie in den einzelnen Landtagen auch für die früheren Unfallverletzten einsetzen. Was dem einen recht ist, soll auch dem andern billig sein.

C. B. Nieß-Gräbe.

Gletschergebiet fortziehen. Direkt vor uns, wie können alle Einzelheiten ohne Glas gut erkennen, liegt sich von gewaltigen Felsen umrahmt ein Ausläufer des Fjordgebietes, das in Tal. Doch erst in zwei Stunden sind wir an ihn herangekommen. Anfangs noch durch grüne Fjuren wandernd, verwandelt sich die Landschaft bald in ein Durcheinander von Steinblöcken und erinnert an das wilde Korangal in Island. Dennoch ist ein Unterschied im Gesamtbild der Landschaft. Die Felsblöcke sind hier zu Säulen und Bögen geformt, oder liegen wie mit dem Meisel quadratisch ausgehauen vor uns, und man glaubt sich in eine ausgegrabene Stadt des Altertums verlegt. Bergan steigt jetzt der Weg und führt uns zur Fjordküste, wo wir uns aus unseren Felsklüften begeben, die wir für unsere Wanderung dort mit dem Aufstieg begannen. In brennender Sonne über Geröll, an steilen Abhängen vorüber, stehen wir dem Gletscher entgegen. Noch ist von ihm nichts zu sehen. Ein Berg muß noch überwand werden. In Serpentinwindet sich der Weg an ihm hinauf. Mit ungeduldiger Wucht und brüllendem Lärm stürzt sich ein Wasserfall, der Fjordabgang, über ihn hinweg, hinunter in die Tiefe, um im Tale als lustiges, harmlos plätscherndes Bächlein dem Ufer zu zuspringen. Die letzte Steigung ist überwinden und vor unseren Augen liegt ein unvergleichliches Bild. In steil aufragende Felsen gefaßt leuchtet der Fjordgletscher uns entgegen. Bis dicht heran stehen sich grüne, aber scharfe Wälder. Raubbau, wenn auch kümmerlich, gibt der Landschaft Leben und zeigt, daß dieser gewaltige nicht die Macht besitzt, alles Lebende um sich herum durch seine ausstrahlende Kälte zu töten. Wie diese kommen wir uns vor im Verhältnis zu diesen mächtigen Eismassen, aus denen unaufhörlich Wasser quillt. Des Himmels Blau leuchtet aus den Spalten und Felslöchern und nimmt dem Ganzen das Starre und Tot. Ein und wieder vernimmt das Ohr ein dumpfes Dröhnen, das vielleicht durch eine niedergehende Wolke oder durch losgerollene Felsen verursacht ist. Das Auge wird nicht satt von all dem vielen Seheben. Immer erhebt es neue Höhen. Doch die Zeit schreitet vorwärts, der Nachmittag ist lang und immer wieder einmal zurückbleibend nehmen wir Abschied von diesem Gletscher. Es ist der letzte Tag gewesen in Norwegens Schönheit. Morgen sind wir in Bergen, um auch noch einen kurzen Einblick in das Wirtschaftsleben und die Kultur des Landes zu tun.

Schwere, schwarze Wolken jagen über uns dahin. In Strömen tauet der Regen hernieder. So erreichen wir gegen Mittag Bergen, die alte Hansestadt, die im Mittelalter schon große Bedeutung hatte durch das „Kontor“, was die von Lübeck aus regierte Hansa hier errichtet hatte. (Nach heute erinnern wir uns so manche Gebäude an diese Zeit.) Höhe Gletschermaassen schweben sich als malerische Rückwand fast bis dicht an die Dächer, in der unmittelbaren Nähe diese interessante Stadt sich ausbreitet. Wichtige Höhenpunkte sind mit schönen Bauten besetzt, um und an die sich Wälder kleben. Um den Hafen herum stehen alte, aber laudere Holzhäuser. Entgegen dem vorderen Seebereich herrscht hier eine äppige Vegetation und dieser Gletscher rückt fast hinan zu den Berggipfeln. — Eine unübersehbare Menschenmenge empfängt uns freudig trotz des miserablen Wetters am Quai, wo der Dampfboot macht. Unzählige Autos stehen bereit, um die Reisenden in das Innere der Stadt zu bringen. Wir lassen uns vom Weiter auch nicht einschüchtern und es wohnt nicht lange, da liegt das Schiff einstmals und verläßt den Hafen. Da es Sonntag ist, merkt man vom Geschäftverkehr nicht allzuviel und doch trübt sich und trübt es in den Straßen überall von Menschen, die hier zusammengekommen sind aus allen Teilen Norwegens, um die Landesausstellung zu besuchen, in der alle Produkte Norwegens zu zeigen sind. Leider fällt es die kurze Zeit unseres Aufenthaltes nicht zu, überall einen Einblick zu tun, und wir begnügen uns mit einem Bummel durch die Stadt. Inzwischen ist auch der Wolkenschleier gerissen, der Regen

hat nachgelassen, und ab und zu lugt auch die Sonne wieder hervor. Am Fischmarkt darüber, auf dem wochentags alte braune, dicke Weiber sitzen, wie auf allen Fischmärkten, geht es abtreiben, laudere Straße hinein ins Stadthaus, das das übliche Großstadtbild bietet. Moderne Straßenbahnen fahren in schnellem Tempo dahin. Große Kaufhäuser in neuester Bauart stehen besonders die Aufmerksamkeit auf sich, aber auch die Schmuckstücke der anderen Geschäfte zeigen, daß man hier in geschmackvoller Eleganz und Ausstattungsreichtum keineswegs von anderen Ländern nachsteht. Auffallend ist die Ruhe in den Gastwirtschaften und Cafés, aus denen nicht wie bei uns in Deutschland a. B. schon weithin hörbar Jassagebül und Lärm entzogenen. Der Norweger ist im Durchschnitt kein Freund von Alkohol. Er begibt sich Sonntags hinaus in die Natur oder treibt Sport. In großer Zahl sehen wir am Abend die Ausflugsdampfer mit Sang und Klang, dichtbesetzt im Hafen einlaufen. Juwendwehren mit Bewehrungen ausgerüstet rücken mit klingendem Spiel und in guter Ordnung von ihren Liegen in die Stadt ein, freudig begrüßt von den Bewohnern. Beschämt wendet man sich davon ab. Die Gedanken wandern nach der Heimat, dort darf so etwas nicht sein. Wir, das große deutsche Volk liegen ja in Fesseln! Der Schandvertrag von Versailles hat auch dafür gesorgt, daß unsere Jugend nicht die geruhsame militärische Ausbildung haben darf, die jedes andere noch so kleine Landchen mit Staatsmitteln fördert und betreibt.

Burdagefahrt an Bord finden wir in der Bar Reisende und Einheimische in fröhlichem Beieinander. Es ist ein Leben wie zur „Leipziger Messe“, meint ein Landsmann. 23.00 Uhr ertönt Trompetensignal, alle Bergener haben das Schiff zu verlassen. Der letzte Abschiedsgang sieht man. Das Schiff ist klar zur Ausfahrt. Einige Nachzügler, die es ja überall gibt, kommen noch im Laufschritt daher und erreichen die Fallreize gerade noch, bevor sie hochgezogen wird. Atemlos und unter lautem Geschrei verabschieden sie unter Deck. Die Schiffstreue heult in die hochdunkle Nacht hinein und langsam dreht der Dampfboot vom Quai ab. Aus Bergen herüber blühen liberaler Lächer und ein Hotel auf der Höhe gibt uns zum Abschied noch ein prächtiges Feuerwerk. In rote Feuerstöße getaucht, leuchtet es noch lange nach und dann ist um uns hochdunkle Nacht. Wir fahren wieder auf offener See der Heimat zu.

Der Morgen zeigt die See etwas aufgeregt. In den Wäldern heult der Wind, Regenschauer wechseln mit Sonnenchein. Am Mittag haben wir das Stagerat erreicht, wo unsere Flotte den Engländer stellt und ihm trotz seiner gewaltigen Ueberrahl, 45 große Kampfschiffe gegen 27 von uns, eine gewaltige Niederlage zufügt. Zu Ehren und zum Gedenken der hier in diesem großen Grab rührenden deutschen Seiden stoppen die Maschinen und ein Norddeutscher gleitet unab in die wogende, schäumende See. Entblöhten Daupies, in stillem Gebet beugen wir diese Tapferen, die ihr Leben dem Vaterland opferten. Bisse spielt dazu die Musik das Lied vom guten Kameraden. Die gesamte Besatzung der „Bommern“, die zweiter kleiner Kreuzer und die Besatzung von vier Torpedobooten, liegt hier auf dem Meeresgrund. Keine Blumen schmücken das Grab, keine lieben Hände können es pflanzen, aber vergessen werden wir sie nicht, unsere toten Helden!

Die Schrauben beginnen wieder ihre Arbeit, an Bord bezieht durch diese wenn auch kurze Feiertage eine ernste Stimmung, die sich erst verliert, als man sich am Abend zu einem letzten Ballmahl einstellt. Bei Musik und Tanz, ernst und beherren. Forträgen haben wir bis in den frühen Morgen. Die „Volksfreund“ ist ja von 24 Uhr auf 2 Uhr verlohnen worden.

Am Nachmittag sind wir wieder in Hamburg angelangt. Nach allen Mühen setzen sich die Reisenden, und demnach hält sie das Gedanken an diese herrliche Fahrt zusammen, die sie, wenn auch nur für kurze Zeit, herausgerissen hat aus dem grauen Alltag und hineingeführt in eine andere Welt.

### Kriegsgefangenen treffen in Meissen.

Meissen. Die Reichsregierung... Die Kriegsgefangenen...  
Meissen. Die Reichsregierung... Die Kriegsgefangenen...  
Meissen. Die Reichsregierung... Die Kriegsgefangenen...

Den Höhepunkt der Tagung bildete eine öffentliche...  
Den Höhepunkt der Tagung bildete eine öffentliche...  
Den Höhepunkt der Tagung bildete eine öffentliche...

Nach einer Gebetsfeier im Dom schloß die...  
Nach einer Gebetsfeier im Dom schloß die...  
Nach einer Gebetsfeier im Dom schloß die...

### Noch immer keine Nachricht vom „Antin Bowler“.

Ottawa. Die Kanadische Funktion von Wort...  
Ottawa. Die Kanadische Funktion von Wort...  
Ottawa. Die Kanadische Funktion von Wort...

### Opfer des Nebels.

Infolge dichten Nebels lief der Passagierdampfer...  
Infolge dichten Nebels lief der Passagierdampfer...  
Infolge dichten Nebels lief der Passagierdampfer...

### Bauit bei einem Sportfest in Amerika.

Detroit. (Funkpruch.) Bei einem von Regnern...  
Detroit. (Funkpruch.) Bei einem von Regnern...  
Detroit. (Funkpruch.) Bei einem von Regnern...

### Schiffsuntergang auf der Nordsee.

London. (Funkpruch.) Nach einer hier eingetroffenen...  
London. (Funkpruch.) Nach einer hier eingetroffenen...  
London. (Funkpruch.) Nach einer hier eingetroffenen...

### Schiffbruch eines litauischen Dampfers.

Elis. (Funkpruch.) Der gestern Abend in Riga...  
Elis. (Funkpruch.) Der gestern Abend in Riga...  
Elis. (Funkpruch.) Der gestern Abend in Riga...

### Feuer auf der Heimbahn Formien.

Hamburg. Heute früh wurde die Heimbahn...  
Hamburg. Heute früh wurde die Heimbahn...  
Hamburg. Heute früh wurde die Heimbahn...

### Brand eines großen schließlichen Fabrikbetriebes.

Schna/Rahbad. (Funkpruch.) Gestern nachmittag...  
Schna/Rahbad. (Funkpruch.) Gestern nachmittag...  
Schna/Rahbad. (Funkpruch.) Gestern nachmittag...

### Septe Sonntag-Meldungen und Telegramme

vom 8. Juli 1920.

Wien, Sonntag, 8. Juli.

Berlin. (Funkpruch.) In seiner am Montag...  
Berlin. (Funkpruch.) In seiner am Montag...  
Berlin. (Funkpruch.) In seiner am Montag...

### Kriegsgefangene.

Vertun. (Funkpruch.) Gestern Abend...  
Vertun. (Funkpruch.) Gestern Abend...  
Vertun. (Funkpruch.) Gestern Abend...

### Ständebauwesen.

Raffel. (Funkpruch.) Auf der Straße...  
Raffel. (Funkpruch.) Auf der Straße...  
Raffel. (Funkpruch.) Auf der Straße...

### Um die Jannowier Nordbahn.

Sieberg. (Funkpruch.) Entgegen den vor...  
Sieberg. (Funkpruch.) Entgegen den vor...  
Sieberg. (Funkpruch.) Entgegen den vor...

### 5 Minuten Verkehrsbehinderung als Protest gegen die Eingemeindung Hamburgs.

Hamburg. (Funkpruch.) Heute früh 10,30 Uhr...  
Hamburg. (Funkpruch.) Heute früh 10,30 Uhr...  
Hamburg. (Funkpruch.) Heute früh 10,30 Uhr...

### Großfeuer in einem brandenburgischen Maschinenbetrieb.

Briesen. (Funkpruch.) Bei der Hofmühle...  
Briesen. (Funkpruch.) Bei der Hofmühle...  
Briesen. (Funkpruch.) Bei der Hofmühle...

### Verletzte durch Unfall.

Celle. (Funkpruch.) In Echen bei Celle...  
Celle. (Funkpruch.) In Echen bei Celle...  
Celle. (Funkpruch.) In Echen bei Celle...

### Ueberrichtung des Beglaubigungsschreibens des päpstlichen Nuntius beim König von Italien.

Rom. (Funkpruch.) Der König empfing heute...  
Rom. (Funkpruch.) Der König empfing heute...  
Rom. (Funkpruch.) Der König empfing heute...

### Worgongul-Duca, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Wien. (Funkpruch.) Der orfanartige Sturm...  
Wien. (Funkpruch.) Der orfanartige Sturm...  
Wien. (Funkpruch.) Der orfanartige Sturm...

### Start zum Transoceanflug nach Rom.

X Old Orchard (Maine). Die Flieger Dancy...  
X Old Orchard (Maine). Die Flieger Dancy...  
X Old Orchard (Maine). Die Flieger Dancy...

### Der der Entsendung eines Giftkugelhuges für die „Antin Bowler“.

X Cleveland (Ohio). Die „Chicago Tribune“...  
X Cleveland (Ohio). Die „Chicago Tribune“...  
X Cleveland (Ohio). Die „Chicago Tribune“...

### Der Zusammenstoß des „Prince George“ mit dem „Kassia“.

X Boston. Zu dem Zusammenstoß zwischen...  
X Boston. Zu dem Zusammenstoß zwischen...  
X Boston. Zu dem Zusammenstoß zwischen...

### Bogelschub im Sommer.

Zu einem wirksamen Bogelschub gehört nicht nur...  
Zu einem wirksamen Bogelschub gehört nicht nur...  
Zu einem wirksamen Bogelschub gehört nicht nur...

### Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealgymnasium Riesa.)  
30. 6. 1920: kein Niederschlag.  
1. 7. 1920: kein Niederschlag.  
3. 7. 1920: kein Niederschlag.  
6. 7. 1920: kein Niederschlag.  
2. 7. 1920: 2,2 mm Niederschlag.  
4. 7. 1920: 1,7 " "  
5. 7. 1920: 2,5 " "  
Niederschlag im Juni 1920: 86,8 mm.  
seit 1. 1. 1920: 238,9 "

Elbbad 18 Grad C.

# Rieser Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 - Fernruf 20

Das führende Blatt  
der werktätigen Bevölkerung des gesamten Bezirks

Wertvollstes Werbe-Organ

## Getreidestand im deutschen Reich Anfang Juni 1929.

X Berlin. Der Witterungsverlauf im Monat Juni ist der Weiterentwicklung der Getreide im allgemeinen günstig gewesen, jedoch wurde auch Rücksicht für die neue Getreideernte bestehen.

Das Wintergetreide ist zwar häufig im Saum festgeblieben, weist aber im übrigen einen betriebsfähigen Stand auf. Die Blüte der Winterhalbmilchreis ist allgemein gut und rasch voranschreitend; die Roggenblüte ist allerdings verhältnismäßig durch Gewitterregen etwas beeinträchtigt worden. In Süddeutschland ist nicht selten durch starke Regenfälle Lagerung eingetreten.

Der Stand der Sommergetreide ist gleichfalls zufriedenstellend, bleibt aber hinter normalen Jahren immer noch etwas zurück.

Die Futterernte zeigen, abgesehen von teilweise ungleichmäßigem Aufgelaufen werden, nunmehr durchweg eine günstige Weiterentwicklung.

Auch die Wiesen weisen ein gesundes und kräftiges Wachstum auf.

Die Getreideernte hat überall begonnen; teilweise ist sie schon beendet. Der Betrag ist der Beschaffenheit nach gut, der Menge nach bleibt er vielleicht hinter den Erwartungen zurück.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 - gut, 3 - mittel, 4 - gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Getreideernte: Winterroggen 2,8 (im Vormonat 2,9), Sommerroggen 2,9 (2,9), Winterweizen 2,8 (2,8), Sommerweizen 2,8 (2,8), Wintergerste 2,5 (2,5), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,7 (2,8), Frühkartoffeln 2,7 (2,9), Spätkartoffeln 2,8 (3,0), Ruckertweizen 2,9 (2,8), Futterernte 2,9 (2,8), Ackerernte 2,8 (2,8), Obst- und Gemüseernte 2,7 (2,8), andere Ernte 2,9 (2,9).

## Geringe Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes.

Der Rückgang der allgemeinen Arbeitslosigkeit beschränkt sich auch auf den kaufmännischen Stellenmarkt. Die Rückgänge und Entlassungen gingen, nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, im Juni zurück. Das Stellenangebot erfuhr zwar keine Steigerung, aber trotzdem konnten mehr Vermittlungen erzielt werden. Das bisher verhältnismäßig zu beobachtende Höhergehen bei der Rekrutierung freigebliebener Stellen zeigte sich seitener. In Stuttgart fehlte es gerade an jungen tüchtigen Bewerbern für sofort zu besetzende Stellen. An Stenotypisten, jungen Buchhaltern für neuzeitliche Buchhaltungsmethoden, Verkäufer für Warenwaren, Expeditionskräfte mangelte es in einigen größeren Städten. Der Gesamtbewerberbestand betrug bei der Stellenvermittlung des D.N.G. am Ende des Monats Juni noch 14342 gegenüber 14594 Ende Mai, die Zahl der zu bearbeitenden offenen Stellen 2795 gegen 2807.

Recht uneinheitlich ist der Stellenmarkt noch immer in der Metallindustrie. Besonders in Süddeutschland war die Beschäftigungslage unbefriedigend. In anderen Bezirken wird die Lage als gut bezeichnet, obwohl in Westdeutschland, im Zusammenhang mit neuerlichen Rationalisierungsmaßnahmen, Entlassungen kaufmännischer Angestellter stattgefunden. Aus der Textilindustrie lauten die Berichte noch immer recht ungünstig, ebenso aus der Schuhindustrie. In Grimnitzschau sind die Tuchfabriken gut beschäftigt. Die Chemische Industrie zeigte stärkere Rückgänge. Im Groß- und Einzelhandel ist eine Verbesserung der Lage nicht eingetreten.

## Geld und Volkswirtschaft.

Zur Geld- und Börsefrage schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 6. Juli: Die deutschen Effektenbörsen stehen wie schon immer eine Geschlossenheit der Haltung vermessen. Immerhin konnte man im weiteren Verlauf eine Belebung feststellen, die anscheinend auch von einer Umsatzbeteiligung des Publikums getragen wurde. Dies deutete man vielfach sogar dahin, daß, psychologisch genommen, Wunsch und Wille im steigenden Maße einem Wirtschaftsoptimismus zuneigen, der vorerst nur noch der unmittelbar wirksamen Austriebsfaktoren entbehrt. Jedenfalls gab der Reichsbankausweis zum Halbjahresultimo feinerer Anlass zu irgendwelchen beanpruchenden Erweiterungen. Vielmehr glaubte man aus der sichtbaren Besserung der diskont- und währungspolitischen Gesamtlage gewisse Schlüsse auf eine wachsende Weltwirtschaftlichkeit zur Vergabe kurzfristiger Auslandsgelder ziehen zu dürfen. Da inzwischen auch die Situation am Londoner Platz eine Erleichterung erfahren hat und in den U. S. A. eine Ermäßigung der Zinssätze ebenfalls Aussicht auf ein Nachlassen der Geldverknappung gibt, begann man bei internationaler Geldlage allgemein günstiger zu beurteilen. Schließlich wirkte die Ermäßigung des Privatdiskontsatzes anregend. — Das Hauptinteresse wandte sich Mon-

... und ...

... und ...

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 8. Juli 1929 in Dresden.  
Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Bestklasse	Stückzahl	Gewicht
<b>Bücher: A. Ochsen (Kauftrieb 108 Stück):</b>		
1. Bullen, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	50-60	111
2. ältere	50-60	102
3. sonstige vollfleischige	1. junge	40-45
	2. ältere	—
<b>B. Kühe (Kauftrieb 274 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	60-62	106
2. sonstige vollfleischige oder ausgewachsene	53-58	101
3. fleischige	46-51	93
4. gering gewachsene	—	—
<b>C. Kalbe (Kauftrieb 384 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	52-56	89
2. sonstige vollfleischige oder ausgewachsene	44-49	86
3. fleischige	34-40	81
4. gering gewachsene	29-33	81
<b>D. Stiere (Kauftrieb 42 Stück):</b>		
1. vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	57-62	106
2. sonstige vollfleischige	45-54	95
<b>E. Ferkel (Kauftrieb 40 Stück):</b>		
mäßig gewachsene Jungvieh	—	—
<b>F. Ferkel (Kauftrieb 818 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugfäher	78-82	127
3. mittlere Mast- und Saugfäher	67-74	118
4. geringe Fäher	58-65	102
5. geringste Fäher	—	—
<b>G. Schafe (Kauftrieb 662 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
2. Stallmast	66-71	127
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	56-60	123
4. fleischige Schafvieh	48-54	121
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
<b>H. Schweine (Kauftrieb 2774 Stück):</b>		
1. Fettfleisch über 300 Pfd.	92-93	116
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	92-93	119
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	91-92	122
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.	88-90	123
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	84-87	114

... und ...

## Marktpreise.

... und ...

Ware	Preis
... (Liste von Waren)	... (Preise)

... und ...

Ware	Preis
... (Liste von Waren)	... (Preise)

Ware	Preis
... (Liste von Waren)	... (Preise)

... und ...

**Autliches.**

**Freibank Jahnshansen.**  
Dienstag, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr Verkauf von prima Rindfleisch, Rund 80 Pfd.

Am Sonnabend früh auf der Hauptstr. Herren-Park verl. Weg. Belohnung abzug. im Tagesblatt Reich.

**Wentil. Wandermotorrad**  
mit oder ohne Seitenwagen. Stille zu verkaufen. Star Motor, Bielefeld.

**Unsere Heimat**  
Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und der Heimatspflege.

Bestellungen auf Sonderdrucke — auf gutem, hochpreisigen Papier — Preis 15 Pfd. das Stück, nimmt entgegen

**Die Tagesblatt-Gesellschaft**  
Klessa, Goethestraße 53. Telefon 28.

**la holst. Tafelbutter** Stück 1,00, 1/2 0,50, 1/4 0,25

**Flechte**

... und ...

... und ...

... und ...

**3000 RM. Hausmädchen**

... und ...

... und ...

... und ...

**Landwirte!**

... und ...

... und ...

... und ...

**VERTRETUNG**

... und ...

... und ...

... und ...

**Ein Junge**

... und ...

... und ...

... und ...



Vermischtes.

Johann Scholadenlieferant. Die Hunger-... Johann Scholadenlieferant. Die Hunger-...

Verkehrsunfälle in Berlin. Der Sonntag... Verkehrsunfälle in Berlin. Der Sonntag...

Zwei Tote bei einem Kranentransport. Gestern... Zwei Tote bei einem Kranentransport. Gestern...

Opfer des Mont-Blanc. Bei der Besteigung... Opfer des Mont-Blanc. Bei der Besteigung...

Unglück oder Selbstmord? Im Süden Berlin... Unglück oder Selbstmord? Im Süden Berlin...

Verbrecher von der Polizei auf der Flucht... Verbrecher von der Polizei auf der Flucht...

Abbruch des Fluges De Bourget-Justerburg... Abbruch des Fluges De Bourget-Justerburg...

Eisenbahnbetriebsunfall in Getha. Gestern... Eisenbahnbetriebsunfall in Getha. Gestern...

Brand in einer Hamburger chemischen... Brand in einer Hamburger chemischen...

Das Urteil im St. Ingobert Sparfassen... Das Urteil im St. Ingobert Sparfassen...

Klagen ist auf die Dauer von fünf Jahren die... Klagen ist auf die Dauer von fünf Jahren die...

Gerichtssaal.

Ein Kindesmishandlungsprozess vor dem... Ein Kindesmishandlungsprozess vor dem...

Die Salschspieler

3. Fortsetzung... P. A. Krumbholz wartete, seiner Gewohnheit entgegen...

weshalb man bei einem ungewöhnlichen... weshalb man bei einem ungewöhnlichen...

haupte für einen derartig emporgewogenen... haupt für einen derartig emporgewogenen...

Vertical text on the far left edge, possibly from another page or a sidebar.



Otto Schaefer, der einflussreiche Führer des Bürenvolkes und die Seele des — allerdings vergeblichen — Widerstandes gegen Englands Annexionspolitik, starb am 14. Juli vor 25 Jahren.



Dorniers Wunderflugschiff, das von den Dornier-Brüdern in Friedrichshafen (am Bodensee) erbautes Flugschiff 'D O X', ist fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen vom Stapel laufen. Hier die Zahlen: Spannweite 48 Meter, Länge über 40 Meter, Höhe 10 Meter, zwölf Motoren von je 825 Pferdekraften, zusammen also 9900 Pferdekraften (das Luftschiff 'Graf Zeppelin' verfügt nur über 2750 Pferdekraften), Höchstgeschwindigkeit 250 Stundenkilometer, Fliegeschwindigkeit 190 Stundenkilometer, Raum für 127 Passagiere. Alles in allem: das Oceanflugschiff der Zukunft! — Im Oben: der Konstrukteur von 'D O X', Dr. Dornier.



Kabarettmeister Max Oberhoff von der Wiener Staatsoper, der erst im 27. Lebensjahre heftig, erlitt einen Auf nach Kopenhagen als Nachfolger des an das Staatstheater Wiesbaden berufenen Generalmusikdirektors Böhler.



Das Johann-Jahn-Monument vor der Preussischen Hochschule für Leibübungen in Spandau, eines der letzten Werke des fürstlich verordneten Bildhauers Professor Wendt, wurde am 8. Juli feierlich eingeweiht. Der Sockel trägt die Inschrift: Ein Jungtum, ein echtes deutsches Jungtum wollte ich durch die deutsche Turnkunst erzengen. Friedrich Ludwig Jahn.



Wer nicht verreisen kann, habe zu Hause!



Ein Schubert-Denkmal in Leipzig, ein Werk der Bildhauerin Elsebeth Schaplowitz, das der Leipziger Männerchor im König-Albert-Park errichten ließ, wurde kürzlich enthüllt.

bereit arbeitete und immer nur dies! ... bis der junge, gesunde Mensch endlich wieder über ihn kam und ihn füllte und erfüllte ... bis endlich das Gelächter und dennoch in der flüchtigen Erquickung sah von ihm Erstreben — Geld und Ausdauer — davon gemeldet sein würde ...

Als Ruth von Alvensbrink, Frau Adelheid Krumbholz Tochter aus deren erster Ehe, nach kurzem Zögern eine der zahlreichen Tären im Gedächtnis des Krumbholzschen Eigenen Hofes, um die lange hinausgeschobene, nunmehr unabweisbar gewordene Auseinandersetzung mit der Stiefschwester herbeizuführen, prägte sie zurück. In diesen, heißen Stunden legte ihr der scharfe Qualm schwerer Zigaretten ins Gesicht. Sie nahm nicht das Geringste von der Einrichtung des Zimmers oder von dessen Bewohnerin wahr. Der schwebende Vorhang schloß alles vor ihren Blicken ab.

„Wie kannst du es nur in dieser Luft ertragen, Anita.“ „Ich sitze auf gut Glück in jene Ecke, wo sie das Ruhebett mußte. Dann schloß sie sich entschlossen zu den eng beieinander liegenden Fenstern vor, von denen mit einem kurzen Sprung die herrliche Aussicht eines kleinen, jetzt im ersten Frühlingsabblühen prangenden Biergartens zu erreichen gewesen wäre, und öffnete. Unbehindert strömte die silbermatte, taumelnd angelegte Luft herein und vertrieb alles Beißende und Beräuchernde. Beim Ruhebett unter dem kostbaren Fell eines aus Heimgewand verarbeiteten Eisbären erhob sich ein feingebildetes Mädchen mit rötlichen, kurzgeschneitten und sehr glatt zurückgestrichenen Haaren. Zwei lebhaft, dunkle Augen, in der Ferne an unruhig getupften bedämligen Samt gemahnt — im Ausdruck an einen deutlichen Raubvogel erinnernd, der dauernd auf der Suche nach einem Beuteobjekt ist, richteten sich mit gehässigem Ausdruck auf die Stiefschwester. Sie kam auch deren Anrede mit einem leicht lächelnden Geplauder zuvor.

„Nun ... Herr Wagner, was verschafft mir die letzte Ihre eines Besuchs zu einer Stunde, die dich wahrhaftig im Laboratorium oder in einem der verchieden bezeichneten Franziskaner deiner lehrreichen III. Weiblichen sein sollte?“

Ruth von Alvensbrink gab den höflichen Blick ruhig und zurück. In ihr klassisch geschnittenes Gesicht, auf dessen sehr weicher, hoher Stirn sich die wachen, aschblonden Schläfen zu natürlichen Boden kräuselten, lag eine feine Rote, die den Ausdruck geschlossener Strenge und Herabheit, den es bisher getragen, in etwas rührend Mädchenhaftes veränderte. „Ich hoffe, du weißt, was mich hergetrieben hat,“ sagte sie mit tiefer, weicher Stimme.

„Keine bloße Ahnung, Ruth. Nichts weiß ich, als daß ich zuerst todmüde bin und doch nachmittags prüfte jede Ihre im Tennisturnier zum Damen-Doppelspiel am Abend umzubringen habe.“

„Es gibt Dinge, die wichtiger sind als dieser Klub, der seit zwei Jahren dein Leben restlos ausfüllt.“

„Kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, mein Liebling.“

„Ich bitte dich, Anita, gib — wenigstens mir gegenüber — dieses Versteckspiel auf. Denke, daß ich als deine Freundin zu dir käme.“

„Du bleib mir doch mit deinen Freundinnen vom Bethe. Von denen habe ich übergenug.“

„Nun, dann empfinde mich meinetwegen als dein Gewissen. Fühlst du wirklich nicht, Anita, wie sehr du dich täglich, ja stündlich selbst erniedrigst ... und nicht nur dich allein ... sondern damit zugleich die gesamte Sippe — wie du durch Anzug, Ansichten, Benehmen und Tat den Widerwillen der Strenge, die tiefe Trauer der Gütigen, die Abneigung aller gesund empfindenden deutschen Männer geradezu herausforderst?“

Anita Krumbholz ließ ein leises, girrendes Kochen hören. „Brachdroll — dieser Dozententum, Frühschick Doktor. Aber, trotzdem — du bist unterwegs stengelgeblieben, Ruth. Bereit in latentem Willen. Wo wir getanzi haben — hast du gebüßelt. Wo wir tanzten — schüftest du in der Anatomie. Nun findest du dein Heimatplätzchen mehr zwischen uns und das Ärger dich gewaltig.“

Ruth von Alvensbrink blieb ruhig. Aber die feine, mädchenhafte Rote streichelte ihr Gesicht nicht mehr. „Ich bin nicht zu dir gekommen, um über mich — sondern über dich — zu reden, Anita.“

„So sag' endlich freil heraus, was du eigentlich von mir willst.“

„Du solltest dich an deine Mädchenwürde — meinetwegen — nenne es auch 'Mädchenwürde' erinnern! Solltest nicht länger verzeihen, daß du Braut bist und zwar diejenige eines Mannes, den du erst mit erstaunlich großer Ausdauer gemannst hast.“

„Würde er nicht diesen Brautstand nicht sehr oft — und was — immer — verzeihen machen, täte ich mancherlei Vieles — nicht, mein Schatz.“

„Aber auch mir ... vielleicht! Ich vermute, daß auch dann diese Zusammenkünfte mit dem spanischen Grafen von Beromonte keineswegs unterblieben. Nur vorsichtiger und behutsamer würdest du dich benehmen. — Darüber wollen wir aber nicht miteinander streiten. Darauf kommt es gar nicht an. Bedenke dir, ob du deinem Verlobten, so bald er zurückgekehrt sein wird, wegen der auch trennenden ... Fortkommnisse freiwillig den Ring wiedergeben wirst.“

„Du mußt wahrscheinlich gemeldet sein, Ruth. Oder sollte dich eine famose Eifersucht haben?“

„Auf dich, Anita? Auf einen Mann, den du dir erndest ... der also wohl in manchen Dingen dir gleichen mag? Glaubst du wahrhaftig, daß es diesen Grund haben würde? Gleich mich an!“

„Die bescheidenen Regungen vernehmen jetzt den Blick der ...“

den sehr vollen Mund zuckte es zum erstenmal während dieser Unterredung wie Angst.

„Was in aller Welt kann nur in dich gefahren sein, Ruth!“

„Ich hoffe, du wirst mir dies erparieren. Du wirst es also hören? Gail Ich habe dich vorgestern Abend — als ich die gegenüberliegende Wohnung einer früher in der Klinik behandelten Kranken verließ, durch die Korridor für zu dem Grafen schlüpfen sehen. — Das war gegen neun Uhr abends. Die Mutter wachte dich auf dem Tennisball im Eipianade. — Erst drei Stunden später hat er dich herübergebracht ... Das genügt mir. Mit wem anders sollte ich nun wohl davon reden, als mit dir, Anita, der allein dafür Verantwortlichen, der modern und fortschrittlich Gestanten. Sei still. Noch bin ich nicht zu Ende. Unsere Mutter muß schon ihres schweren Herzleidens wegen vor Aufregung geschützt werden. Ich weiß sehr wohl, daß sie uns — außerdem innerlich fernsteht. Denn, sie begreift ihr Mutterrecht lediglich als Vorrecht. Aber das allein hat diese Trennung nicht herbeigeführt. So erstaunlich sie sich in allen äußeren Dingen dem, was ihr modern nennt, angepaßt hat — so unmodern denkt sie in den verborgenen, inneren Dingen. Sie empfindet die Auflösung deiner Verlobung mit Kerst nur dann nicht als eine ungeheure Schmach, wenn du eine nach außen hin ... bessere Partie dafür einhandeltst. — Dein Vater aber steht in schwerer Sorge um das Städtchen. Sieh ihn dir einmal genau an. Er hat mehr auf den Schultern, als seines sechzig Jahren zuträglich ist. Zudem würde er ...“

Anita Krumbholz hatte ihren Gesichtsausdruck zurückgewonnen. Nun das Unangenehme dieser Unterhaltung überwinden war, schloß sie sich der ihrer Ansicht nach total weitfremden Stiefschwester zumutend überlegen.

„... den frechen Räuber meiner Ehre ungestraft fordernd, vollendete sie passiv, ... dreimaliger Kugelmehel bis zur völligen Vernichtung des einen Teils. Nicht wahr, so etwas Schändliches müßtest du mir doch androhen?“

„Dein Vater hat ein sehr feines Empfinden für das, was du dir gebieten darfst, und damit auch für das, was einfiel und in alle Ewigkeit einen Fried auf dem schneeweißen Mädchenhof macht ... Der Comment allein macht nämlich den Kasperler nicht aus. Das Gefühl ist's, und das besitzt er. Ich weiß, daß er die Grenzlinie für die Frau kennt, wenn er blödsinnig auch noch seine Schritte oder Gräben für dich gezogen hat. Jedoch ... treib's nicht zu weit. Sei überaus vorsichtig, warte es dein Vorgesetzter mit dem Spanier, so überlege es. Hören von Kerst nicht verborgen — selbst wenn ihm ein Schwelgereiz dadurch unerfüllt bleiben müßte.“

„Ich beginne ich dich zu verstehen, Schwester! Aber dich ...“

„Ich vermute, daß auch dann diese Zusammenkünfte mit dem spanischen Grafen von Beromonte keineswegs unterblieben. Nur vorsichtiger und behutsamer würdest du dich benehmen. — Darüber wollen wir aber nicht miteinander streiten. Darauf kommt es gar nicht an. Bedenke dir, ob du deinem Verlobten, so bald er zurückgekehrt sein wird, wegen der auch trennenden ... Fortkommnisse freiwillig den Ring wiedergeben wirst.“

„Du mußt wahrscheinlich gemeldet sein, Ruth. Oder sollte dich eine famose Eifersucht haben?“

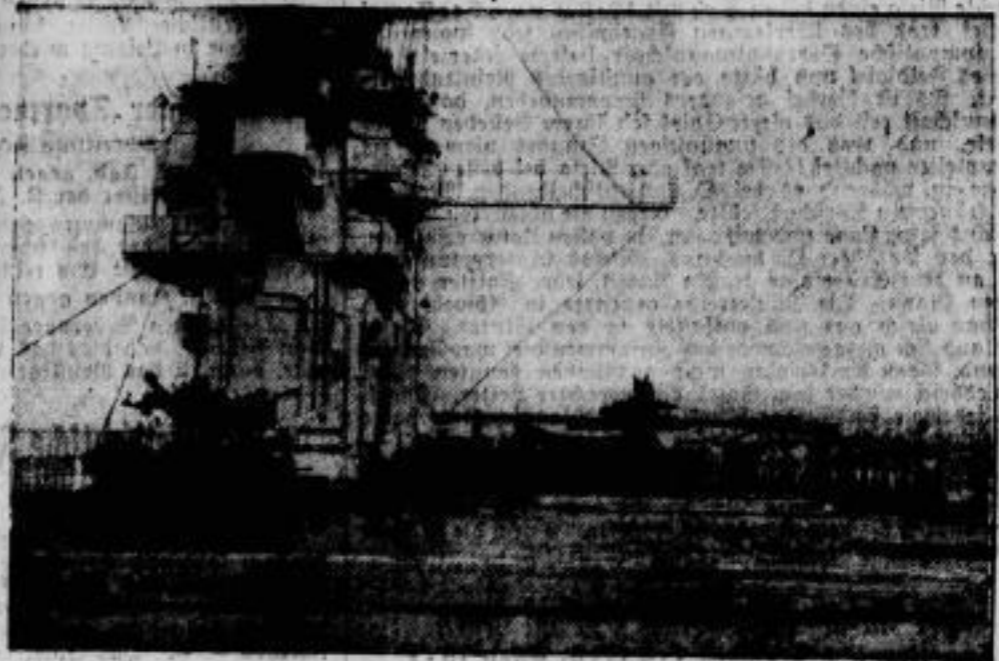
„Auf dich, Anita? Auf einen Mann, den du dir erndest ... der also wohl in manchen Dingen dir gleichen mag? Glaubst du wahrhaftig, daß es diesen Grund haben würde? Gleich mich an!“

„Die bescheidenen Regungen vernehmen jetzt den Blick der ...“

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



**Schmelings Sieg über Paulino.**  
Schmelings wird als Sieger erklärt. Paulino, der keine Helfer größtenteils verlor, ist völlig erschöpft in der See. Die begeisterten Zuschauer machen Anstalten, den Ring zu küssen.



**Die „Numancia“ auf Deck der „Eagle“.**  
Das spanische Flugzeugmutter-schiff, das das Flugboot der spanischen Ozeanflieger nach achtstündigem Treiben auf hoher See auffand, nach der Rückkehr in den Hafen von Gibraltar.



**Die Hofdamen der Herrschenden.**  
die im Gegensatz zur Damenmode in den letzten Jahrzehnten so gut wie keine Veränderungen erfahren hat, wird jetzt in England mit großem Ernst betrieben. Die Modereformier schlagen verschiedene Ausgabemodellen vor, denen allen der Schlüsselstein gemeinsam ist.



**Die Deutsche Akademie in Rom.**  
die einst durch den Berliner Maler Eduard Arnolds für deutsche Künstler und Kunstinteressen begründet wurde, seit dem Kriege aber für Deutschland auf immer verloren blieben, ist nach jahrelangen Verhandlungen nunmehr wieder neu gegründet worden.



**Kuwaiter-Kampagne über Giddensland.**  
Das kleine Kuwait, das am 4. Juli fast ganz Bagdad, Teles von Württemberg und der Nordwesten betraf, hat überall schwere Verwüstungen an Gebäuden und Ernte angerichtet. Besonders wurde die Gegend um Straubing (Kammek Regenabzug) betroffen, von wo wir Verwüstungen zu sehen sehen.



**Gärten der Arbeit.**  
Rechts und links die Aufnahmelampen, die bei aufnehmender Szene (im Hintergrund) in helles Licht tauchen. In der Mitte der Aufnahmegerät, der verminderte Gefahrzeit eine allmähliche Vergrößerung über Berrington aus der Aufnahmegerätung ermöglicht.

